

terstrich nach innen und aussen den neuen Status der Fürsten, die sich 1806 im Rheinbund zusammenschlossen und damit den Reichsverband sprengten.⁴ Mit dem Stichwort der Souveränität und dem daran hängenden zeremoniellen Gepränge deklarierten sich die neuen Staaten als selbständige Einheiten, selbst wenn sie mit Blick auf Flächengrösse und Einwohnerzahl nur als Kleinstaaten gelten konnten.⁵

Für diese Veränderungen sind Begriffe wie «Fürstenrevolution» und «napoleonische Flurbereinigung» geprägt worden. Das Wachstum der grossen weltlichen Fürstenstaaten auf Kosten der kleineren und anders verfassten Einheiten wird so quasi teleologisch als Begleiterscheinung eines insgesamt sinnvollen und notwendigen Prozesses der Modernisierung und staatlichen Effizienzsteigerung dargestellt. In der Tat waren seit Jahrhunderten Konzentrationsprozesse von staatlichen Zentralgewalten auf Kosten provinzieller, kirchlicher oder kommunaler Sonderrechte eine Grundströmung der europäischen Geschichte, aus der nationale Königtümer in Westeuropa und Nordeuropa hervorgegangen waren.⁶ Die Ausbildung der Zentrale – ob absolutistisch wie in Frankreich, Spanien oder Dänemark, oder parlamentarisch wie in Grossbritannien oder Schweden – erschien als eine europäische Normalität, der gegenüber kleinteilige dezentrale Herrschaftsstrukturen wie im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, in der polnisch-litauischen

4 Volker Press (Hrsg.), Alternativen zur Reichsverfassung in der Frühen Neuzeit?, nach dem Tod des Hrsg. bearb. von Dieter Stievermann, München 1995; ders., Das Alte Reich. Ausgewählte Aufsätze, hrsg. von Johannes Kunisch, 2. Auflage, Berlin 2000.

5 Axel Gotthard, Das Alte Reich. 1495–1806, Darmstadt 2003; Helmut Neuhaus, Das Reich in der Frühen Neuzeit, München 1997; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495–1806, München 1999; Dietmar Willoweit, Deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Frankenreich bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Ein Studienbuch, 5., erw. und erg. Auflage, München 2005.

6 Walther L. Bernecker (Hrsg.), Die spanischen Könige: 18 historische Porträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 1997; Peter Claus Hartmann (Hrsg.), Französische Könige und Kaiser der Neuzeit: von Ludwig XII. bis Napoleon III. 1498–1870, München 1994; ders., Französische Verfassungsgeschichte der Neuzeit. 1450–2002. Ein Überblick, 2., verbesserte u. erw. Aufl., Berlin 2003; Michael Maurer, Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997; Peer Schmidt (Hrsg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002; Peter Wende (Hrsg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.